

## NACHRICHTEN/FORUM

**In Memoriam Professor Franz Ressler –  
einem hervorragenden Natur- und Heimatforscher  
(1924 – 2011)**

Ernst Heiss

Obwohl heute der Begriff Biodiversitätsforschung in aller Munde ist und als Grundlage für zukunftssträchtige Entscheidungen im Umwelt-, Natur-, Biotop- und Artenschutz erkannt und gefordert wird, umfassen die meisten aus Österreich vorliegenden Beobachtungen und Ergebnisse nur Teilaspekte und sind auf Einzeldisziplinen beschränkt. Franz Ressler war einer der wenigen, die fachübergreifend diese Zusammenhänge erforschten und er hat eine breitangelegte faunistische Zusammenschau der Tierwelt seines Heimatbezirkes Scheibbs in jahrzehntelangen Untersuchungen erarbeitet und in zahlreichen Publikationen bekannt gemacht.

Franz Ressler gehörte zu einer seltenen Gruppe von Menschen, welche naturkundliche Studien, insbesondere der Entomologie, aus reiner Freude und Passion begeistert und intensiv betrieben, ohne je ein einschlägiges Studium an einer Universität absolviert zu haben, und ohne dass es ihr eigener Beruf wäre. Umso bewundernswerter ist das Ausmaß seiner Leistungen auf zahlreichen Gebieten, von denen hier nur einige erwähnt werden können.

Geboren am 4.10.1924 in Purgstall an der Erlaf in Niederösterreich, hat er dort auch die Volksschule und später in der Bezirkshauptstadt Scheibbs die Hauptschule besucht. In den Kriegsjahren zum Militärdienst eingezogen, ist er erst 1946 aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt und hat bei den Österreichischen Bundesbahnen in Purgstall eine Anstellung gefunden, wo er nach 29 Dienstjahren 1975 in Pension ging.

Ausgehend von ursprünglich vor allem heimatkundlichen Interessen auf dem Gebiet der Paläontologie, der Geologie, Ur- und Frühgeschichte als auch Volkskunde, befasste sich Franz Ressler bald auch mit Botanik und Zoologie. Er war Mitinitiator der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft des Bezirkes Scheibbs und 1979 Mitbegründer der Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft des Bezirkes Scheibbs, die sich heute Naturkundliche Gesellschaft Mostviertel (ngm) nennt. Zur Bestimmung seiner zahlreichen Fundbelege knüpfte er frühzeitig Kontakte zu Wissenschaftlern des Naturhistorischen Museums und der Universität in Wien. Es waren vor allem die bekannten Forscher wie Rudolf Petrovitz, Max Beier, Fritz Schremmer und Wilhelm Kühnelt, durch deren Anregung und Unterstützung Franz Ressler die Faunenforschung seines Bezirkes Scheibbs begann und bis zuletzt fortgeführt hat.

Diese Erforschung begann 1952 mit den Pseudoskorpionen und führte bald zum besonderen Erfolgserlebnis, in dem er praktisch vor der Haustüre am Bahnhof

Purgstall eine für die Wissenschaft neue Art fand, welche vom Spezialisten dieser Spinnentier-Gruppe, Max Beier, 1956 als *Chthonius ressl*i beschrieben wurde. In der Folge gelangen Franz Ressler mit enormen Fleiß, Ausdauer und einem scharfen Blick (ein deutlich über dem Durchschnitt liegender Visus wurde an ihm in der Tat festgestellt), zum Erstaunen der zur Determination beigezogenen Spezialisten, eine Vielzahl von interessanten Nachweisen, vor allem von Insekten und anderen Arthropoden der verschiedensten Ordnungen für seinen Bezirk, für Österreich und Mitteleuropa.

Seine so erfolgreiche Sammeltätigkeit blieb jedoch nicht auf Österreich beschränkt, denn die Einladung zur Teilnahme an rund 20 Forschungsreisen nach Vorderasien zwischen 1960 und 1983, zuerst mit Wissenschaftlern des Naturhistorischen Museums, dann mit befreundeten österreichischen Entomologen (Prof. Dr. Horst Aspöck, Dr. Ulrike Aspöck, Carolus Holzschuh, Renate und Hubert Rausch, Ernst Hüttinger), brachte äußerst reiche Ausbeuten vor allem an zoologischen Objekten, von denen 80 sich als für die Wissenschaft neu herausstellten und in der Folge von Spezialisten beschrieben wurden.

Franz Ressler hat aus der Einsicht, das weite zoologische Spektrum in keiner eigenen Objektsammlung aus Platzgründen aufnehmen zu können, nie eine eigene Sammlung angestrebt. Er hat daher die zusammen getragenen Objekte (von ihm und teilweise von anderen Faunisten und Sammlern) den jeweiligen Fachleuten zur Determination und Bearbeitung übermittelt und zur Aufbewahrung überlassen. Die Fülle des vor allem von ihm aufgesammelten Materials und der dadurch teilweise gesicherten Daten fanden ihren Niederschlag auch in 92 eigenen Publikationen in Fachzeitschriften, von denen 70 entomologischen Inhalts sind. Darüber hinaus hat er über hundert heimatkundliche Beiträge veröffentlicht, in denen zum gesamten Spektrum seiner weitgestreuten Interessen, vom Klima, zur Geologie und Geographie, über Themen des Volksglaubens, der Ur- und Frühgeschichte, über Schlangen, Fledermäuse, Vögel, Käfer und Wanzen bis zum Tatzelwurm von Lackenhof, Interessantes berichtet wird.

Seinem wichtigsten Forschungsziel, der faunistisch-ökologischen Erfassung und Dokumentation der Tierwelt des Bezirks Scheibbs, galt Franz Resssls Hauptinteresse, welche er im Laufe von drei Jahrzehnten in vier Bänden der "Naturkunde des Bezirkes Scheibbs" (1980, 1983, 1995, 2010) veröffentlicht hat und dafür große Anerkennung der Fachwelt ernten konnte. Diese über Jahrzehnte zusammengetragene Datensammlung durch Spezialisten determinierter Belege ist die Grundlage dafür, dass heute der Bezirk Scheibbs als eines der gesamtfaunistisch besterforschten Gebiete Mitteleuropas bezeichnet werden kann.

Eine so lange und erfolgreiche Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Naturwissenschaften und der Heimatkunde brachte Franz Ressler auch zahlreiche verdiente Auszeichnungen und Ehrungen, beginnend mit der 1968 erfolgten

Franz Ressler am Hochriss 1993 (Foto: E. Christian)

Eintragung in das Ehrenbuch der Universität Innsbruck wurden Franz Ressler weiters die Ehrenmitgliedschaften der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft, der Österreichischen Gesellschaft für Entomofaunistik, der Naturkundlichen Gesellschaft Mostviertel und des Wiener Coleopterologen Vereins verliehen. Für seine heimatkundlichen Forschungen erhielt er den Würdigungspreis des Landes Niederösterreich und den Ehrenring in Gold für besondere Verdienste um die Marktgemeinde Purgstall. Als besondere Anerkennung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit erfolgte 1991 die Verleihung des Berufstitels "Professor" durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und 1999 die Zuerkennung der FABRICIUS-Medaille der Deutschen Gesellschaft für



allgemeine und angewandte Entomologie. Am 29. Juni 2011 wurde er posthum mit Diplom und Ehrenmedaille für hervorragende Leistungen in der Entomofaunistik Mitteleuropas anlässlich des 22. Internationalen Symposiums für Entomofaunistik in Varaždin, Kroatien, geehrt.

Zu den „Unsterblichen“ – durch Nomenklaturregeln gesichert – gehört Franz Ressler seit langem, sind doch insgesamt 32 Organismenarten ihm dediziert und tragen seinen Namen, davon allein 25 Insekten, welche er in Anatolien und Iran entdeckt hat und sogar die Botanik ist durch ein neues Hyazinthengewächs mit dem Namen *Scilla resseli* vertreten.

Persönlich war ich mit Franz Ressler seit 1968 in Verbindung, als er mir das erste Belegmaterial seiner Heteropteren-Aufsammlungen samt den in säuberlicher Kleinschrift erstellten Fundlisten zur Bestimmung übermittelte, denen im Laufe der Jahre zahlreiche weitere folgten. So sind nun mehrere hundert Wanzenbelege aus dem Bezirk Scheibbs in der Sammlung des Verfassers verwahrt.

Am 12. Juni 2011 ist Franz Ressler von uns gegangen. Er hinterlässt seine Frau, einen Sohn und eine Tochter. Sein entomologisches Erbe wird nicht nur von seiner Tochter

Renate, welche mit dem bekannten Entomologen Hubert Rausch verheiratet ist und dessen Begeisterung und Interesse für die Insektengruppe der Neuropteren teilt, sondern auch durch ihn intensiv angeregte nächste Generation wie Ernst Hüttinger, Purgstall, einem Dipterologen und Fachmann für Bienenkunde, weitergeführt. Die österreichische Entomologie hat mit Franz Ressler einen international anerkannten Insektenforscher und viele haben einen guten Freund verloren.

Für Hinweise und Informationen zum Lebenslauf des Verstorbenen danke ich sehr herzlich Renate und Hubert Rausch, Ernst Hüttinger und Prof. Dr. Erhard Christian, der auch das Foto zur Verfügung gestellt hat.

Prof. DI Dr. Ernst Heiss, Josef-Schraffl-Strasse 2a, A-6020 Innsbruck, Österreich.  
E-Mail: aradus@aon.at

---

## **Ernst Heiss zum 75. Geburtstag**

Wolfgang Rabitsch

Am 24. Juni 2011 feierte Ernst Heiss seinen 75. Geburtstag, zu dem der Vorstand der Österreichischen Gesellschaft für Entomofaunistik (ÖGEF) sehr herzlich gratuliert. Seit der Gründung der ÖGEF am 10. Dezember 1999 war Ernst Heiss für eine Dekade als Vorsitzender der Gesellschaft tätig. In seiner Funktionsperiode hat die Gesellschaft einen steten Aufschwung genommen und sich erfolgreich als Herausgeber zweier Zeitschriften, der Beiträge zur Entomofaunistik und der Myrmecological News, und als Veranstalter von Tagungen und Exkursionen etabliert.

Ernst Heiss hat in dieser Zeit der Gesellschaft nicht nur ein Gesicht nach außen und innen gegeben, sondern in vielfacher Weise fördernd und fordernd das Schicksal des immer noch jungen Vereins mitbestimmt. Neben der bestimmten und gleichzeitig harmonischen Leitung der erforderlichen Sitzungen, werden uns viele kooperative Gespräche in Erinnerung bleiben. Ernst Heiss hat sich immer für die Belange der Gesellschaft eingesetzt und auch großes Vertrauen in die Aktivitäten des Vorstandes gesetzt.

In der letzten von Ernst Heiss geleiteten Generalversammlung am 26. Februar 2010 wurde nach der Wahl des neuen Vorsitzenden, Univ. Prof. Dr. E. Christian, auf dessen Antrag, Ernst Heiss zum Ehrenpräsident der ÖGEF ernannt. Der Vorstand gratuliert sehr herzlich!

Psychologen definieren die Zeit, genauer das subjektive Zeitempfinden, als eine Dimension der Wahrnehmung des Erlebens. Wer viel erlebt hat, für den verfliegt die Zeit mit zunehmendem Alter immer rascher. Umso erstaunlicher ist es, dass die Produktivität von Ernst Heiss, der in seinem Leben nicht wenig erlebt hat, in den letzten Jahren nicht nachgelassen, sondern sich sogar erhöht hat. Mit der Bearbeitung der Aradidae, Piesmatidae und Dipsocoromorpha in der Reihe „Faune de France“